

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift

Herausgeber: Die

Band: - (2000)

Heft: 17

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Zeitschriften

Rezensionen

Helene von Mülinen – zum 150. Geburtstag

Aus einer Stadtberner Oberschichtsfamilie stammend, gebildet, aber ohne Beruf oder Lebensaufgabe, fand die vierzigjährige Helene von Mülinen in der vom freien Christentum in den USA geprägten Emma Pieczynska-Reichenbach sowohl eine Lebensgefährtin als auch eine Bundesgenossin im Aufbau einer politischen Frauenbewegung.

In ihrer Dissertation beleuchtet Doris Brodbeck die persönliche Entwicklung Helene von Mülinens, die 1900 zur ersten Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine (BSF) gewählt wurde, ihre politischen Forderungen und deren theologisch-philosophische Grundlagen. Der Buchtitel «Hunger nach Gerechtigkeit» könnte leicht auf die Emanzipationsbestrebungen der frühen Frauenbewegung allein bezogen werden, aber wenn es Helene von Mülinen «nach dem Brot der Gerechtigkeit» hungrte, so ist das auf die Seligpreisungen der Bergpredigt zu beziehen. Bislang erfuhr Helene von Mülinen, wie die Autorin in ihrem Resümee des Forschungsstands ausführt, vor allem als Frauenrechtlerin Beachtung. Alles andere als einheitlich, forderten diese Einschätzungen aber eine eingehendere Untersuchung geradezu heraus, zudem waren die handschriftlichen Quellen ausser Acht geblieben. Diese, vor allem die Briefe an die Freundin Susanna Schlatter-Schoop, die Frau des theologischen Lehrers von Helene von Mülinen, sind in persönlicher Hinsicht aufschlussreich («Man mag ja vielleicht oft an Ihnen vorbeigehen ohne Sie viel zu beachten, weil Sie so still und bescheiden sind, aber als Amerika einmal entdeckt war blieb es nicht mehr unberachtet», S. 22). Für ihre frauenpolitischen Anliegen fand Helene von Müli-

nen bei Freundin und Lehrer keine Unterstützung, so dass das Thema nahezu ausgespart blieb. Obwohl durch Schlatters Denken angeleitet, musste Helene von Mülinen die theologische Fundierung ihrer Überzeugungen ohne seine Unterstützung zustande bringen. Das tönt mitunter dramatisch: «Wer die Not der Frau nicht sieht und wer kein Herz für sie hat, dem wird kein Reden und Schreiben das Verständniss dafür öffnen.» (S. 205) «Von ihm, dem Gottesgelehrten, der uns Gottes Wesen und Offenbarung erschliessen soll, der der intellektuelle Vermittler der Weisheit Gottes sein soll, sollte uns auch etwas Besonderes von Gottes Erbarmen und der Barmherzigkeit mit der Er alle Geschöpfe begreift, zu Theil werden. [...] Drum hat sie (die Kirche, rs) ihre Aufgabe nicht erfüllt und wird abgethan werden.» (S. 206)

Helene von Mülinen entwickelte in ihrer Theologie eine spezielle Auffassung dessen, was in der neueren Geschichtswissenschaft mit dem Begriff *agency*, menschliche Handlungsfähigkeit, bezeichnet wird. Sie sah «das Wirklassen Gottes» nicht in Handlung appellieren, sondern als «Wirkensmöglichkeit dessen, was wirken soll». Darunter verstand sie beispielsweise die Förderung der Entfaltung aller menschlichen Fähigkeiten ohne gesellschaftliche Eingrenzungen (durch Geschlecht/Klasse), wobei sie apathisches Leiden, und insbesondere dasjenige von Frauen, als Unterlassung dieser Entfaltungsaufgabe verstand und kritisierte. Die kirchliche Sündenlehre lehnte sie als fraueneindlich ab und suchte nach Traditionslinien für eine christliche Auffassung von Gleichheit. Sie entwickelte ein Selbstbewusstsein, bei dem der eigene Wert nicht aus sich selbst, sondern aus der Einordnung unter den Willen Gottes entsteht, aus der Einsicht in die Abhängigkeit von Gott.

Wahrscheinlich lässt es sich heute nur schwer ermessen, wie viel Kraft solche Schritte aus der herkömmlichen kirchlichen und theologischen Ordnung einer Frau damals abverlangten. Die Verknüpfung von christlichem Glauben und Frauemanzipation war für die damalige Schweiz jedenfalls etwas Neues.

Doris Brodbeck zählt von Mülinen aufgrund ihrer theologischen Reflexionen zu den feministischen Theologinnen bzw. Befreiungstheologinnen. Ohne Studienabschluss – dieser war ihr aus geschlechtsbedingten Gründen verwehrt –, entwickelte sie ein eigenständiges Konzept, das allerdings weitgehend unbeachtet blieb. Interessant finde ich, dass es wiederum eine Theologin war, nämlich Marga Bührig, die sich auf Helene von Mülinens theologische Schriften berief und als Schwerpunkt ihrer Arbeit ebenfalls einen Bezug zwischen Theologie und Frauenbewegung herstellte. Und ebenso wie diese würde wahrscheinlich Helene von Mülinen heute eine Einordnung als «lesbisch» als zu einschränkend ablehnen. Doris Brodbeck meint dazu: «Sofern das Wort „lesbisch“ nicht als Verunglimpfung verstanden und nicht allein über die genitale Sexualität definiert wird, dürfen die beiden Frauen (gemeint sind Helene von Mülinen und Emma Pieczynska, rs) doch wohl als Vorläuferinnen lesbischer Liebesbeziehungen gelten, denn ihre Liebesgefühle bezogen sich recht ausschliesslich auf Frauen, während sich ihr Austausch mit Männern auf intellektuelle und politische Interessen beschränkte.» (S. 50) In letzter Zeit ist jedoch in der theoretischen Literatur die Auffassung einer polaren Trennung von Homo- und Heterosexualität genauso ins Rutschen gekommen wie zuvor die sex/gender-Unterscheidung in der feministischen Theorie. Welcher Zugang auch immer gewählt wird, in diesem Bereich gibt es

noch viel zu tun. Das Kapitel «Lebensgefährtin» ist recht kurz ausgefallen. Ausführlich hingegen behandelt Brodbeck den Aufbau der Frauenbewegung und die Rechtsarbeit in diesem Rahmen sowie Helene von Mülinens theologische und philosophische Grundlagen. Das letzte Kapitel enthält neben ausgewählten Briefen und biographischen Angaben auch Kurzbiographien weiterer Personen und einige als Anstösse für die heutige Frauenbewegung gedachte differenzierte Betrachtungen über die Gefahr vorschneller Urteile gegenüber theologischen Vorstellungen oder gegenüber Annahmen, die auf Vorstellungen von Geschlechterdifferenz beruhen.

Mit der Rekonstruktion der intellektuellen Biographie Helene von Mülinens hat die Theologin Doris Brodbeck eine Persönlichkeit aus der frühen schweizerischen Frauenbewegung im Umfeld des sozialreformerischen Christentums in einigen ihrer vielfältigen Bezüge dargestellt und eine Forschungslücke der feministischen Theologie und Theologiegeschichte geschlossen, war doch Helene von Mülinen in beiden Bereichen bislang eine Unbekannte.

Regula Schnurrenberger

Doris Brodbeck: Hunger nach Gerechtigkeit. Helene von Mülinen (1850–1924) – eine Wegbereiterin der Frauenemanzipation (Chronos Verlag, Zürich 2000, 250 S., Fr. 38.–)

Gemischte Gefühle

Vielleicht lesbisch ... eigentlich hetero ... wahrscheinlich bi ... ich weiss es eigentlich selber nicht ... Joachim Braun und Beate Martin wenden sich mit ihrem «Lesebuch zur sexuellen Orientierung» an die Leserin oder an den Leser mit «gemischten Gefühlen» oder auch an Leute, die neugierig sind zu erfahren, wie es Menschen mit einer anderen sexuellen Orientierung ergeht. Umfassend, sachlich, nicht wertend informieren Braun/Martin und zugezogene AutorInnen (z. B. Manuela Kay und Anne Deckert) rund ums Thema sexuelle Orientierung: Geschichte der Sexualität (ab dem 19. Jh.; v. a. auf Deutschland bezogen), Recht (deutsch), sexuelles Verhalten in der Tierwelt, Homophobie, Coming-out ... Sie stellen verschiedene Szenen vor, erzählen vom «Anbändeln» (Bars, Disco, Inserat, Internet ...) und schreiben über Lesben-, Schwulen- und Heterospezifisches in Beziehung und

Sexualität. Auch das Thema Kinderwunsch wird nicht ausgelassen. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit der Transsexualität. Eingefügte Interviews, Fotos und ein Comic von Ralf König vertiefen das Thema und lockern den Text auf. Bemängelt werden könnte, dass der Adressteil Schweiz sehr dürfsig ausgefallen ist; abgesehen davon ist das Buch sehr gelungen. Ich bin der Ansicht, dass «Gemischte Gefühle» in keiner allgemeinen Bibliothek fehlen sollte.

Patrizia Z'graggen

Joachim Braun, Beate Martin: Gemischte Gefühle. Ein Lesebuch zur sexuellen Orientierung
(Rowohlt Taschenbuch, Reinbek b. Hamburg 2000, 312 S., Fr. 18.–)

Infernalisch gemein

Lüschesche Erzählwelten: juvenile, weibliche «Schlorkbabies an der Raststätte», die den geschiedenen Vater mit Delikatessen abzocken und nebenbei auch einander vernaschen. Eine bulimische Altenpflegerin und eine wehleidige, täglich mehrfach beinah dahinscheidende Gepflegte. Eine «infernisch evangelisch aussehende» Pubertierende, die unter Cannabiseinfluss mit dem einzigen Punk der Party im Bett landet, wo sie bald «nickt und nickt und nickt». Flores und Antiflores, die einem gewissen Ralphyschätzchen mit unfreiwilligem Analsex einen unvergesslichen Nachmittag am See bereiten. Das klingt zu Recht nach einem trashigen Film: In den sieben Erzählungen verbindet sich ein genauer Blick auf die Absurditäten des täglichen Kampfs gegen Stumpfsinn, Dreck und Neurosen mit bildhaftem, fast filmischem Schreiben. Zu lesen ist aber auch von physischer und psychischer elterlicher Gewalt («Haut», «Mutterspiele»), und dort lässt sich die gnadenlose Präzision

der Autorin vielleicht am besten ablesen. Ähnlich wie Sibylle Berg («Ein paar Leute ...», «Sex II», beide Reclam) oder Thomas Jonigk («Jupiter», Residenz) schreibt sie nicht über Gewalt, sondern legt Gewalt selbst mit dem Sezermesser frei. Dass sie die LeserInnen damit nicht direkt in eine post-traumatische Störung schreibt, liegt an ihrem ausgeprägten Sinn für das Groteske. Nicht alle ihre Charaktere überleben das.

Dass diese Texte nach langer Zeit endlich einem Verlag nicht entweder zu lesbisch oder nicht lesbisch genug, jedenfalls aber zu trashig waren, ist gleichermassen ein Glücksgriff für Galrev wie für die hoffentlich zahlreichen LeserInnen. Denn Petra Lüschor ist nicht nur brillant, sondern außerdem so böse und gemein, dass sie sinnvollerweise nur mit einer anderen Kollegin verglichen werden kann, der bereits erwähnten (heterosexuellen) Sibylle Berg. Für beide bedarf es einer guten Portion schwarzen Humors, dann aber sind sie köstlich.

Sophie Hack

Petra Lüschor: Flores und Antiflores
(Edition Erzählungen im Druckhaus Galrev, Druckhaus Galrev, Berlin, 114 S., Fr. 25.–)

Das Schweigen brechen

Menschenrechtsverletzungen aufgrund sexueller Orientierung

Vier AutorInnen haben für Amnesty International (AI) die Menschenrechtsverletzungen an Lesben, Schwulen und Transgender-Personen recherchiert und aufgelistet. Im Buch gibt es zuerst eine historische Einleitung zu den Menschenrechten. 1948 wurden sie erstmals in einer Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte als internationales Grundrecht definiert. Die Entwicklung dieser Menschenrechtskonvention bis heute ist sehr ausführlich dokumentiert.

farbara



mal- und
tapezierarbeiten
dekorative techniken
farbgestaltung

barbara œrdög

zelglistrasse 21, 8046 zürich
natel 079 20 80 270
tel 01 370 14 44
e-mail farbara@compuserve.com

himmlisch gut
und hundertprozent
biologisch abbaubar

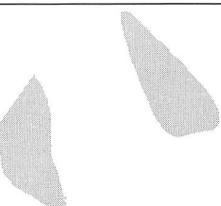
zur flamme das vegetarische restaurant annegret eggenberg
vorstadt 9 8200 schaffhausen telefon 052 624 09 05 www.flamme.ch

VELOFIX

Wer hat mein
Velo geklaut?

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03
www.velofix.ch

d r u c k e r i e
f r a u e n
genopress



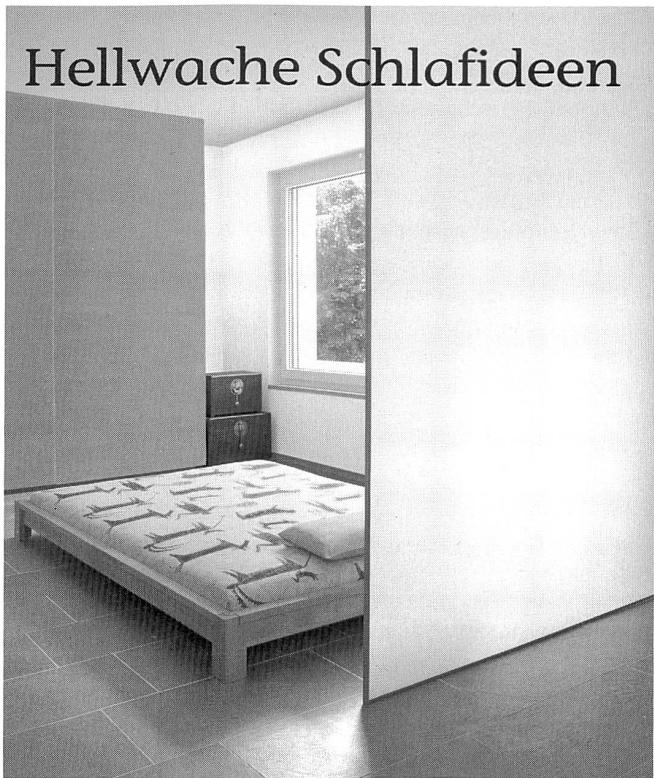
ankerstrasse 16a
ch-8004 zürich
tel & fax 01 291 12 33

Offsetdruck

vom Kleinstformat
bis 50 x 70 cm
ein- oder mehrfarbig

Visitenkarten, Kleber
Flugblätter, Plakate
Broschüren, Bücher

Hellwache Schlafideen



sato.Schlaf.Räume.

Basel Leonhardsgraben 52, 4051 Basel, 061 261 22 40 Bern Gerechtigkeitsgasse 57,
3011 Bern, 031 312 55 44 Luzern Hirschgasse 35, 6003 Luzern 041 210 81 66
Zug Zeughausgasse 4, 6300 Zug, 041 710 93 15 Zürich Ausstellungsstrasse 39,
8005 Zürich 01 272 30 15 Zürich Predigerplatz 18, 8001 Zürich, 01 262 21 41

femintim

R A P P E R S W I L

der erste
schweizer
frauenerotikshop

prospekt bestellt?

tel. 055 210 66 56
fax 055 210 06 03
postfach 2215 ♥ 8645 jona
femintim@bluewin.ch

EZ 75,- DM
DZ 65,- DM
3-Bett 55,- DM

INTER
MEZZO



Schlafen & Frühstück
Hotel für Frauen

An der Kolonnade 14
10117 Berlin-Mitte
Tel. 030-224 890 96
Fax 030-224 890 97

www.hotelintermezzo.de
e-mail: frauen@hotelintermezzo.de

In einem weiteren Artikel werden zuerst die wichtigsten Begriffe wie «sexuelle Minderheit», «transgender», «lesbisch» und «schwul» definiert. AI benutzt den Ausdruck «sozio-sexuelle» statt «sexuelle» Orientierung, um deutlich zu machen, dass lesbische oder schwule Orientierung nicht auf die Sexualität beschränkt ist, sondern eine Lebensform miteinbezieht. In diesem Kapitel wird explizit die gesellschaftlich schwächere Position von Lesben angesprochen. Einerseits liegen weniger Informationen über sie vor, und andererseits haben sie aufgrund der ihnen zugeschriebenen Frauenrolle weniger Chancen als Männer, sei dies in Bezug auf Bildung, finanzielle Möglichkeiten oder Bewegungsfreiheit. Ein düsteres Kapitel, das uns wieder einmal vor Augen führt, wie privilegiert wir als Lesben in den industrialisierten Hochlohnländern leben können. Erwähnt wird auch, dass die Angst vor Repressionen viele Lesben, ich denke auch in unseren Breitengraden, davon abhält, sich zu outen. Dass sich antilesbische Gewalt gegen alle Frauen richtet und welches Ziel damit verfolgt wird, zeigt ein weiterer Abschnitt auf. Dass in vielen Ländern die Menschenrechte mit Füßen getreten werden und welche Folgen es für die Betroffenen haben kann, Anzeige wegen antilesbischer oder -schwuler Übergriffe zu erstatten, wird erläutert. Dass Transgender-Personen, die auch von Lesben und Schwulen ausgegrenzt werden, am wenigsten Unterstützung in der Gesellschaft haben, wird auf diesen Seiten deutlich. Ein weiteres Kapitel ist dem Engagement für HIV-Infizierte und Aids-Kranke gewidmet. Dieses hat oft tödliche Folgen: Speziell von paramilitärischer oder staatspolizeilicher Seite wird Jagd auf AktivistInnen gemacht.

Nebst Interviews mit einer Aktivistin aus Lateinamerika und einer Lesbe aus Bolivien enthält das Buch spezielle Kapitel, in denen auf die Situation in Lateinamerika, der Karibik, Afrika, Asien, Europa, im nahen und mittleren Osten

und in Nordamerika eingegangen wird. Eine Bibliographie, Adressen und eine tabellarische Übersicht zur rechtlichen Situation beschliessen dieses Übersichtswerk.

Nicht gerade das Buch für einen Sonntag nachmittag im Bett, aber für alle, die einmal über ihre Nasenspitze hinausschauen und sich über die Situation von weniger privilegierten Lesben, Schwulen und Transgender-Personen informieren wollen. Dass der Tee dann vielleicht einen schalen Geschmack hinterlässt, hat mit dem traurigen Inhalt des Buchs zu tun.

em

Wolfgang Dinkelberg, Eva Gundermann, Kerstin Hanenkamp und Claudia Koltzenburg (Hrsg.): Das Schweigen brechen. Menschenrechtsverletzungen aufgrund sexueller Orientierung. (Querverlag, Berlin 1999, 126 S., Fr. 19.80)

Räuberwein

«Räuberwein» ist leichte Krimikost. Innerst wenige Stunden verschlungen und bald darauf restlos verdaut. Im Kern geht es um das Geheimnis einer wohlhabenden amerikanischen Familie, deren lesbische Mutter zu Beginn des Buches stirbt. Die klassische Krimifrage: War es Unfall oder Mord? Die Hobbydetektivin Jane geht natürlich von Mord aus und fängt an, die restlichen Familienmitglieder aufmerksam zu beobachten. Schon bald stellt sich heraus, dass die Familiengeschichte irgendein Geheimnis birgt, welches die Mutter vor ihrem Tod lüften wollte. Es ist unklar, wer von den restlichen Familienmitgliedern wiewiel weiß, was alle zu Verdächtigen macht. Natürlich gibt es im Verlauf der Geschichte noch weitere Tote. Ebenfalls ein klassisches Mittel, um den Kreis der Verdächtigen zu dezimieren und um bereits festgefahrene Tatmotive wieder zu entkräften. Im Grunde ist es ein durchstrukturierter Krimi mit einer ansatzweise guten Geschichte und einigen Verwirrungs- und Spannungsmomenten. Die Leserin erhält häppchenweise Informationen; die ganze Wahrheit erfährt sie aber erst am Schluss. Leider bleibt dabei die Persönlichkeitsstruktur der jeweiligen

Figuren völlig auf der Strecke. Frau erfährt nicht, was sie fühlen, wie sie denken, wie die Beziehungsdynamik innerhalb der Familie spielt. Sie sind einfach Schwester, Bruder, Freundin ... das muss uns genügen.

Susy Scheiber

Ellen Hart: Räuberwein

(Frauenoffensive Verlag, Paperback, München 2000, 221 S., Fr. 19.80)

Hinweise

Diskriminierung von Lesben und Schwulen in Beratungssituationen

Nicole Kämpfer und Peter Fluri gehen in ihrer theoriegeleiteten Abschlussarbeit an der Zürcher Hochschule für Soziale Arbeit der Frage nach, wie Lesben und Schwule als KlientInnen in ambulanten Beratungssituationen behandelt werden. Ihre Arbeitshypothese, dass sich in der Beratung die diskriminierenden Alltags erfahrungen von Lesben und Schwulen wiederholen, wird durch Befragungen und Sekundärliteratur bestätigt: «Beziehungsproblematischen werden nicht wahrgenommen oder auf Sexualität reduziert. Die lesbische bzw. schwule Lebensweise wird als Ursache verschiedenster Problematischen gesehen, Pathologisierungen sind keine Seltenheit.» Stigmatisierung ist die Folge, auch homophobe Äußerungen kommen vor. Die AutorInnen bringen in einem empirischen Teil, der allerdings nicht als repräsentativ zu verstehen ist, sondern als Anstoß für weitere Forschungsarbeiten dienen soll, die Stellungnahmen ihrer Auskunfts personen zum Ausdruck. In den Schlussfolgerungen zeigen sie auf, welche Möglichkeiten KlientInnen, BeraterInnen und auch Lesben- und Schwulen-Organisationen offenstehen, um Diskriminierungen zu verhindern.

Unbeachtet mittendrin: Diskriminierung von schwulen und lesbischen KlientInnen in der ambulanten Beratung wurde als Diplomarbeit im April 2000 eingereicht, umfasst gut 70 Seiten und ist für Fr. 28.– (inkl. Porto etc.) zu beziehen bei Peter Fluri, Langstr. 241, 8005 ZH, Tel. 01/272 74 88, E-Mail: pflu@gmx.ch



PUDGING PALACE
FRAUEN KOCHEN FÜR FRAUEN

Dienstag–Freitag 12–14 Uhr
18–22 Uhr

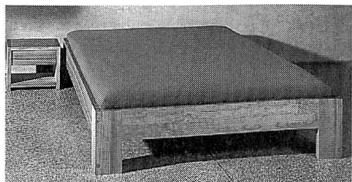
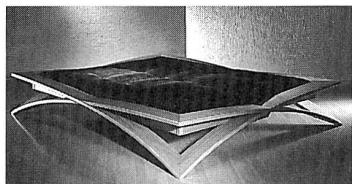
Reservation 01 – 271 56 98

Frauenzentrum
Mattengasse 27 8005 Zürich

CATERING-SERVICE
Wir kochen auch privat für 2 bis
200 Personen

FINDEN SIE IHR BETT

Natürlich besser und schöner schlafen



Aus edlen einheimischen Hölzern, massiv, metallfrei und mit biologischen Oberflächen: Das Bett ist bei uns das wichtigste Möbelstück – und das schönste dazu. In allen Größen und Ausführungen handwerklich erstklassig gefertigt. Mehr erfahren Sie in unserem Laden oder aus unserem kleinen Prospekt, den wir Ihnen gerne zustellen.



INDIGO NATURWAREN

Löwenstrasse 9, 8001 Zürich
Telefon 01 212 57 12

HÜSLER NEST-CENTER
Schaffhauserstr. 119, 8057 Zürich
Telefon 01 350 53 90

focus frau

Edith Rutschmann
Fachfrau für Privatversicherungen
mit eidg. Fachausweis und Referentin am KV Zürich



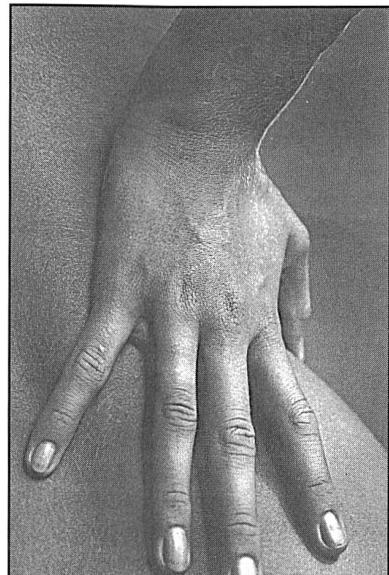
Versicherungs-, Steuer- und Vermögensplanung
Speziell für die Frau

Steuern und Geld sparen mit einer Lebensversicherung
der Säule 3a!

Die Partnerin begünstigen im Todesfall!

Dies und vieles mehr ist kein Problem. Rufen Sie
mich unverbindlich an um einen Termin abzumachen.
Die erste Beratung ist kostenlos.

Löwenstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. 01-210 31 37
Fax 01-210 31 39, E-mail info@focusfrau.ch



Sensitive

causoptic
GmbH

ch-8706 meilen
dorfstrasse 93
tel. 01/923 14 40
fax 01/923 36 72

Olympe

Die neuste Ausgabe der feministischen Arbeitshefte zur Politik, **Olympe**, zum Thema Gewalt ist das Resultat der Zusammenarbeit von Frauen aus der Redaktion und den Organisatorinnen der Tagung «Ausgelassen» in der Roten Fabrik von letztem Herbst. Sie ist damit sowohl eine Dokumentation der Tagung zu 20 Jahren Frauenhaus als auch ein Rahmen für weitere Analysen, Überlegungen und Forderungen zum Thema.

Olympe (Männer-Gewalt gegen Frauen: gesellschaftlich grenzenlos grauenhaft). Heft Nr. 12, Juni 2000, 144 S., Fr. 19.–.

FraZ

Die Juni-Ausgabe der **FrauenZeitung** ist ein Themenheft zur **Literatur**, zu Büchern, zum Lesen – dem «magischen Dreiklang», wie es im Editorial heisst; u. a. mit Beiträgen von Esther Spinner («Übers Schreiben schreiben»), von Marion Kunz über die Erfahrungen mit ihrem Erstling «Kostbare Stunden», von Rana Krey über das Zuhören in Franxas Literaturbar und mit einem Comic von Rita Küng.

FraZ (Literatur). Heft 2, Juni 2000, 52 S., Fr. 8.–.

rs

Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Belletristik

Baege, Kris: Die Tante im Dach. Frauenoffensive 2000.

Baer, Martha: Im Netz der Begierde. Heyne Taschenbuch 2000 (NA).

Berenson, Karin: Myrnas Geheimnis. Querverlag 2000.

Berman, Shari: Hawaiianische Träume. el!es im Konkursbuchverlag 2000.

Etxebarria, Lucía: Beatriz und die himmlischen Körper. Frankfurter Verlagsanstalt 2000.

Fischer, Erica: Die Liebe der Lena Goldnadel. Geschichten. Rowohlt (Berlin) 2000.

Gogoll, Ruth: Die Schauspielerin. el!es 2000.

Gowdy, Barbara: Fallende Engel. Diana Taschenbuch 2000 (NA).

Hack, Sophie; **Kuhnen**, Stephanie (Hrsg.): Küsse und Bisse. Sexgeschichten. Querverlag 2000.

Jeck, Anna Regina: Toni, Ella, Nik. el!es 2000.

Knezevic, Diana: Sündhafte Episoden. el!es 2000.

Kuck, Manuela: Die Schattentänzerin. Krug & Schadenberg 2000.

Leweir, Litt: Brook Steinberg. 2000 (erhältlich als «Book on Demand» bei www.bod.de.).

Peczynsky, Julia: Fäden des Glücks. Knaur Taschenbuch 2000 (NA).

Rath, Claudia: Die Schattengeherin. Milena – Okt. 2000.

Rheinsberg, Anna: Schau mich an. Nautillus 2000.

Schwarzenbach, Annemarie: Alle Wege sind offen. Die Reise nach Afghanistan 1939/1940. Lenos 2000.

Winter, Theresa: «Sag ihnen, deine Liebste ist Nonne». Feministischer Buchverlag 1999.

Zschokke, Magdalena: Salt Rock Mysteries. New Victoria Publ. 2000 (1-892281-07-4).

Sachbuch

Baur, Esther; **Marti**, Madeleine: Kurs auf Genderkompetenz. Ein Leitfaden für eine geschlechterbewusste Erwachsenenbildung. Hrsg. v. Gleichstellungsbüro Basel-Stadt, Basel 2000.

Boudry, Pauline; **Kuster**, Brigitte; Lorenz, Renate (Hrsg.): Reproduktionskonten fälschen! Heterosexualität, Arbeit & Zuhause. b_books. Hamburg 1999.

Bührmann, Traude: Faltenweise. Lesben und Alter. Krug & Schadenberg 2000.

Garber, Marjorie: Die Vielfalt des Begehrens. Bisexualität von Sappho bis Madonna. Fischer Taschenbuch 2000.

Göttert, Margit: Macht und Eros. Frauenbeziehungen und weibliche Kultur um 1900 – eine neue Perspektive auf Helene Lange und Gertrud Bäumer. Ulrike Helmer Verlag 2000.

IHR Sinn. Eine radikalfeministische Lesbenzeitschrift. Nummer 21, Juni 2000 (schaffe, schaffe).

Mann, Erika: Blitze überm Ozean. Aufsätze, Reden, Reportagen. Rowohlt 2000.

Müller, Anja: Frauen. Erotische Fotografien aus Berlin. Konkursbuchverlag 2000.

Newman, Felice: Sie liebt sie. Das lesbensexbuch. Orlando – Okt. 2000.

Krimis/Sciencefiction

Aliti, Angelika: Heisses Herz. Frauenoffensive 2000.

Forrest, Katherine V.: Töchter der Morgenröte. Ariadne SF – Social Fantasies – Okt. 2000.

Gogoll, Ruth: Mord im Frauenhaus. el!es 2000.

Jähnich, Alex: Sullys Tod. el!es 2000.

McDermid, Val: Clean Break. Fischer Taschenbuch 2000 (NA).

McNab, Claire: Der Trick. Frauenoffensive 2000.

Navratilova, Martina: Bei Aufschlag Mord. Blanvalet Taschenbuch 1999.

Piercey, Marge: Frau am Abgrund der Zeit. Ariadne SF – Okt. 2000 (NA).

Russ, Joanna: Eine Weile entfernt. Ariadne SF – Okt. 2000 (NA).

Kinder- und Jugendbuch

D'anna, Lynnette: Zeit der Blösse. Ariadne Nachtbrenner – Okt. 2000.

Müntefering, Mirjam: Katta@Frauenknast.de. DTV junior Taschenbuch 2000.

Lesben & Schwule

Berger, H.; **Engel**, A.; **Genschel**, C. u. a. (Hrsg.): Queering Demokratie. Sexualität als Schauplatz der Politik. Querverlag 2000.

Fessel, Karen-Susan; **Schock**, Axel: Out! 600 Lesben, Schwule und Bisexuelle. Querverlag 2000 (erw. NA).

Franca dell'Avo

Verena Gassmann

Erika Mezger

Regula Schnurrenberger

Patrizia Z'graggen